

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 18

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spot

Fichengeschnüffel

Seit Wochen kommen jeden Tag Tausende von Briefen ins Bundeshaus, die alle unverzüglich geöffnet werden müssen, um dann auf dem grossen Haufen zu landen. Es kann ja immer einmal etwas Wichtiges dabei sein ...
ad

Lied vom Wind

Aus einem Vortrag des Politologen Leonhard Neidhart: «In unserem politischen Haus gibt es einige Zimmer, die schlecht oder überhaupt nie richtig gelüftet worden sind.»
ks

Vergessen!

Der Berner Regierungsrat verzichtet auf 130 000 Franken vom Fussballverband, die er für den mit 500 Mann Polizeieinsatz beim Europacup-Final 1989 in Bern geltend gemacht hatte! Die Polizei hatte es versäumt, konkrete Abmachungen über die Höhe der Abgeltung zu treffen ...
-te

Rössli-Spiel

Der Berner Oberländer Hotellerie fehlen tausend Gastarbeiter. Deshalb verglich Hotelier-Präsident Peter Steiner das Gastgewerbe mit einem lahmen Pferd. Dazu die *Berner Zeitung*: «Wenn nur die Herren Reiter auf Trab bleiben.»
kai

Rückblick

Ganz unpolitisch und ohne aktuelle Anspielungen rücken Ende April in Zürich zwei grosse Pfahlbauer-Ausstellungen (im Landesmuseum und am Seeufer) ins Rampenlicht.
bo

Pech ...

... hatte ein Tessiner: Weil er dringend mal «musste», stieg der Mann am Bahnhof Lamone ziemlich rasch aus dem Auto. Er vergaß dabei, die Handbremse zu ziehen, weshalb das Auto auf die Geleise rollte. Bis der Mann wieder vom «Örtchen» kam, hatte der einfahrende Schnellzug das Automobil plattgewalzt!
kai

Wille ist intakt!

weise schöne gelbrote «Runggle» in vierseitigen Kisten. Maschinengewehre Jahrgang 1951 (40 Jahre alt also) sind nebeneinander aufgereiht, daneben schön beieinander schwarze, schwere Fahrräder, die vor lauter Alter keine Jahrgänge mehr kennen. Aber auch die Raketenrohre der Infanterie wurden hinausgeworfen auf die Plätze, kein Beamter traut sich, für sie die Verantwortung zu übernehmen. Mit denen auf heutige Panzer schiessen? Kamikaze ist ein Dreck dagegen.

Nicht zu reden von den Unmengen von klapprigen Gamellen mit Deckeln, Feldflaschen mit stinkenden Korken, Wolldecken inklusive Mottenplantage, Gasmasken mit dicken Schläuchen, die man so lustig abklemmen kann. In Säcken abgepackt die Unmengen von Schuhsäcklein, Esssäcklein; alte Tornister mit Fell auf dem Rücken haben sie sogar noch in einem Kellerraum gefunden. Und da ist noch das Sortiment Taschenmesser mit zu kurzer Klinge (vom Hersteller falsch geliefert), die man nicht zurückgegeben hat, weil der Auftrag doch vom Parlament abgesegnet war.

Das Schlimmste aber waren die Lastwagen der Marke Saurer, die seinerzeit vom Parlament extra zuviel bestellt worden waren, um damit der Firma eine Freude zu machen. Die Truppe brauchte sie natürlich nicht; so standen sie halt lange in einem Depot, jetzt werden sie herausgestellt.

Schweizer «wehren» sich

Die Beamten wollen nicht schuld sein. Wenn schon fast 40 Prozent die Armee abschaffen wollen und nur die Haltung «Rette sich wer kann» Gebot der Stunde ist, so machen halt auch sie Glasnost. Kaspar Villiger weiß nicht, wo wehren. Kommt er zum Zeughaus Nummer x, erhält er neue Mel-

dungen von aufgefundenen Materialbeständen aus Zeughaus y.

Dabei ist die Aufregung wirklich vergebens: Der Wehrwille der Schweizerinnen und Schweizer ist intakt wie nie! Beispiel Rothenthurn: Das Volk wehrte sich erfolgreich gegen einen Waffenplatz. Oder Neuchâtel-Anschwilen: Dasselbe hier mit Aktionen um die Osterzeit. Im Baselbiet wehren sich die Bewohner gegen eine Eisenbahn, im Berner Oberland wird der Aufstand schon gegen allenfalls mögliche Pläne geprobt. In Ollon wird das Gelände gegen Sondiermessungen für ein Endlager der NAGRA für schwach- und mittelaktive Abfälle besetzt.

Wie lange wird es noch dauern, bis die SRG belagert wird wegen der Gebührenerhöhung, die alle zahlen müssen, obwohl sie ausländische Programme gucken. Nur damit die SRG mitbieten kann beim Erwerb von Sportprogrammen, die der Schweizer TV-Konsument auch in einer ausländischen Station ansehen kann, wenn es das Schweizer Fernsehen nicht schafft, sie zu erwerben. Und als letztes Beispiel einer unfertigen Liste: In Bern wird das Gebäude der Bundespolizei gegen Schnüffler besetzt und verteidigt.

Mehr Zeit für Villiger

Da soll mir einer sagen, die Schweizer hätten keinen Wehrwillen! Die Verteidigungskultur wird nur von einer ganz kleinen Gruppe von Parlamentariern unterlaufen, die sich in einem Komitee für einen EG-Anschluss gefunden hat. Die sollen ihre Unterschriften ruhig sammeln.

Villiger aber könnte seine Beamten ruhig die Waren fortwerfen lassen, die wehrhafte Schweiz sammelt sie auf dem Kasernenhof wieder ein. Und was doch noch übrigbleiben sollte, das darf von Militärlastwagen der Marke Saurer in das neue Festungsmateriallager in Bilten transportiert werden. Dort, wo die Pfähle sacken und die Baulisten blüh'n, wäre wenigstens noch Raum für diese gute Tat, wenn schon im Sicherheitsbericht der Zukunft dem Festungsweisen im Réduit-Stil der Todesstoss versetzt wird.

Und Villiger hätte dann wieder Zeit für Gespräche, sogar für Interviews in Lokalradios.

REKLAME

Warum

liebe Dame, sagen Sie «Hans, Max oder Thomas», wenn ich Sie beim Anmelden nach Ihrem **VORNAMEN** frage?

Paul Gmür

Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
091/51 47 61